

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angewandtes Rechnen in reiferem Alter

Sie sind nicht sonderlich beliebt, die angewandten, die sogenannten Sätzli-Rechnungen, weder bei Schülern, die sich mit ihnen abmühen, noch bei Eltern, die sie auch nicht können.

«Rechne!» empörte sich ein Pfarrherr kürzlich, «rechne! Als ob das genug wäre! Genau so gut könnte man in einem Kochbuch schreiben: Koche!»

Dabei hat der Mann einmal eine eidgenössisch anerkannte A-Matur gemacht mit Seneca und Pythagoras, mit Ovid und Euklid, mit Linné und der Madame de Staël, mit Intra- und Extrapolation, mit Boyle-Mariotte und Bernoulli, mit Gauß und Voellmy ... Und nun stolpert er über das apodiktische «Rechne!» im Buch seines Aeltesten? Man ist versucht, den Refrain anzustimmen:

«Ja, da muß wohl an der Leitung etwas nicht in Ordnung sein?» Wobei völlig offen gehalten sei, ob dies eine Anspielung auf eine eventuelle «lange Leitung» des theologischen Vaters sei oder auf die Leitung unseres Unterrichtswesens, das solche Früchte zeitigt – oder besser: nicht zeitigt ...

*

Und doch schadet es uns Erwachsenen nicht, wenn wir unseren Horror vor dem Rechnen (falls wir ihn haben) gelegentlich überwinden. – Nein, niemand mutet Ihnen das Reservoir mit sieben Zu- und drei Abflüssen zu, von denen im Abstand von 14 Minuten $42\frac{1}{2}$ Sekunden je einer verstopft wird ... Rechne! Und auch mit den Generationenproblemen jener Rechenbuchfamilie sollen Sie verschont bleiben, deren drei Kinder altersmäßig im Verhältnis 2:3:4 stehen und deren Vater heute doppelt so alt ist wie die drei Kinder zusammen, während er zwölf Jahre später nur noch ... Rechne!

Ich glaube, der berühmte Gauß war's, der einmal zu Händen des Primarlehrers seines Buben eine Rechenaufgabe verfaßte, die sinngemäß denen entsprach, die der Schulmeister seinen Zöglingen aufgab. «Sie, sehr geehrter Herr Lehrer, haben neun Monate gebraucht, um meinem Buben das Buchstabieren beizubringen. Wie lange hätten $4\frac{1}{2}$ Lehrer gebraucht, um denselben Effekt bei $7\frac{3}{4}$ Knaben zu er-

Ecke zeitnaher Lyrik

Früchte des geistes

Hirn lag brach
bis muse sprach
züchte
früchte

muse sprach es
hirn braches
prompt zuchtbereit
frucht gedeiht.



dadasius lapidar

reichen?» Da hat einmal einer gewagt, zu tun, was schon so manchen Vater gelüster hat: Das apodiktische «Rechne!» an die Adresse der Schüler mit einem ebenso bündigen «Denke!» an die Adresse der Rechenproblem-Konstrukteure zu quittieren. Aber es ist eben nicht jeder Vater eines rechenmüden Schulbuben ein Gauß. Leider.

Zahlen, mit denen sich rechnerisch und denkerisch zu beschäftigen uns allen heilsam wäre, hat ein mexikanischer Kinderarzt, Dr. Rafael Ramos, auf einem internationalen Kongreß in Mexico-City kürzlich mitgeteilt:

Alle 56 Sekunden sterbe in Lateinamerika ein Kind unter vier Jahren an Hunger. (Rechne! Wieviele

Kleinkinder verhungern also im Tag? In der Woche? Im Jahr? Bis zum Jahr 2000, wenn wir gleichgültig bleiben? – Rechne!) Der Leiter der Ernährungsabteilung des Kinderkrankenhauses in Mexico-City berichtete weiter, in der gleichen Altersgruppe gebe es überdies $7\frac{1}{2}$ Millionen Kinder mit hochgradigen und 15 Millionen Kinder mit weniger stark ausgeprägten Unterernährungserscheinungen.

Nun fehlen uns eigentlich nur noch gewisse Vergleichszahlen, etwa: die Totalausgaben der Welt für Kriegsmaterialien, für Genußmittel, für Vergnügen. Es sind Milliardenbeträge. – Rechne!

Wenn uns vor diesen Zahlen schwindelt – und es ist kein schlechtes Zeichen, wenn sie uns schwindlig machen –, dann können wir uns vom «Rechne!» dispensieren, indem wir es durch «Denke!» ersetzen. Durch Denken kommen wir ebenfalls drauf, womit wir zu rechnen haben, wenn die Erste und die Zweite Welt sich jetzt nicht ausdenken oder ausrechnen, wessen sie sich von der Dritten Welt zu versehen haben, falls sie alles weiterschlittern lassen wie bisher. Die Rechnung wird nie aufgehen; am wenigsten für uns. Trotzdem wird sie uns präsentiert werden, und wir werden uns nicht um die Zahlung drücken können.

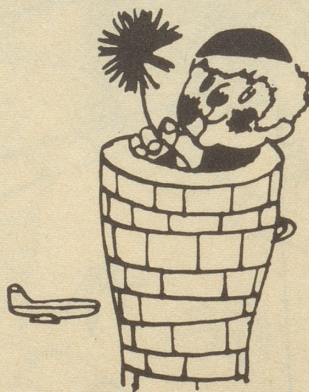
Denke: Wär's wohl nicht klüger, wenn wir alle – Regierte wie Regierende – uns jetzt, am Uebergang vom alten zum neuen Jahr, wo man ohnehin bilanzsüchtiger ist als vor- und nachher, uns ernsthaft zuriefen:

«Rechne!» – und es dann auch täten?
AbisZ

Geld in Aktien anlegen ...

68.109.1.68 d

am Wachstum der Wirtschaft teilhaben



Unsere Börsenspezialisten
beraten Sie gut und sorgfältig

die Schweizerische Kreditanstalt
– der richtige Partner

SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT

